

ISEK Innenstadt Goch

**Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
für die Gocher Innenstadt**

**Informationsveranstaltung
8. August 2022
– Kurzdokumentation –**



Ansprechpartner: innen

Stadt Goch

Kristin Kösters

Stadt Goch - Stadtplanung und Bauordnung

Tel.: 0 28 23 / 320 - 211

Mail: kristin.koesters@goch.de

Malte Lether

Stadt Goch - Stadtplanung und Bauordnung

Tel.: 0 28 23 / 320 - 235

Mail: malte.lether@goch.de

InWIS Forschung & Beratung GmbH

Regina Höbel

Kyra Nieland

Tel.: 0234-89034-24 | 0234-89034-352

E-Mail: regina.hoebel@inwis.de | kyra.nieland@inwis.de

Bochum, August 2022

Anlass der Veranstaltung

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept dient der Stärkung der Gocher Innenstadt. Im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes fand am 8. August 2022 eine öffentliche Informationsveranstaltung zu dem aktuellen Prozessstand für die interessierte Öffentlichkeit statt. Zuvor fand für das Entwicklungskonzept bereits am 20. September 2021 die Auftaktveranstaltung statt. Am 12. November 2021 folgte ein Workshop zur Jugendbeteiligung, anschließend hatten die Bürger:innen auch die Möglichkeit Anregungen und Ideen für das Konzept per Mail an die Stadt weiterleiten. Auf Basis der Öffentlichkeits- und Akteursbeteiligungen wurden Ziele, Leitlinien und Maßnahmen für die Gocher Innenstadt formuliert. Die Informationsveranstaltung diente dazu ebendiese Inhalte des Konzeptes den Bürger:innen, Fachleuten, Verwaltung und Politik zu präsentieren und anschließend auch zu diskutieren.

Ablauf der Veranstaltung

Die rund 40 Teilnehmer:innen der Informationsveranstaltung wurden von dem Gocher Bürgermeister Herrn Knickrehm begrüßt, der zu Beginn der Veranstaltung den bisherigen Prozess des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für die Innenstadt Goch noch einmal erläuterte und auch auf die vergangenen Veranstaltungen und Bürgerbeteiligungen sowie deren Ergebnisse hinwies. Aufbauend auf diesen Rückblick des Erarbeitungsprozess wurde von Fr. Höbel vom InWIS ein kurzer Input zu den Inhalten und Zielen eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes gegeben und anschließend kurz das Förderprogramm der Städtebauförderung dargestellt. Dabei hat Frau Höbel den Teilnehmer:innen auch erklärt, dass das Entwicklungskonzept nicht als das Ergebnis, sondern als der Startschuss für die Revitalisierung der Innenstadt zu verstehen sei. Den Teilnehmenden wurden anhand des Leitbildes und den Leitlinien die Entwicklungsziele für die Innenstadt aufgezeigt. Im Fokus der Informationsveranstaltung standen die Maßnahmen- und Projektvorschläge, die im Rahmen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für die Innenstadt Goch gesammelt, gebündelt und definiert wurden.

Insgesamt wurden den Teilnehmer:innen 27 Maßnahmen und Projektideen zu den folgenden fünf Handlungsfeldern vorgestellt:

Handlungsfeld A – Nutzungsvielfalt

Handlungsfeld B – Öffentlicher Raum und Mobilität

Handlungsfeld C – Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen

Handlungsfeld D – Stadtbild und Identität

Handlungsfeld E – Prozessteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung

Während und nach der Präsentation hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit Fragen zu den Maßnahmen zu stellen oder Anregungen und Feedback abzugeben. Dazu wurde zusammen mit den Vertreterinnen des InWIS, der städtischen Verwaltung und den Teilnehmenden offen diskutiert. Zudem wurden die Teilnehmer:innen auch um ein schriftliches Feedback zu den Maßnahmen

gebeten. So gab es für die Teilnehmenden zwei Ausfüllblätter, die im Anschluss an die Präsentation und Diskussion ausgefüllt werden sollten. Dort hatten die Teilnehmenden zum einen die Möglichkeit die aus ihrer Sicht fünf wichtigsten Maßnahmen zu benennen und andererseits wurde auch die Möglichkeit gegeben generelles Feedback und Anmerkungen zu den Maßnahmen schriftlich abzugeben.

Im Anschluss an die gemeinsame Diskussion im Plenum wurde den Teilnehmer:innen die Möglichkeit geboten sich mit der Verwaltung und den Vertreterinnen des InWIS in einem „Rundgang der Handlungsfelder“ zu den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung persönlich auszutauschen und ihre Ideen dazu zu benennen. Dazu wurden die Teilnehmenden aufgefordert, die Frage „**Wie können die Maßnahmen klimafreundlich werden?**“ zu beantworten. In diesem zweiten Teil der Veranstaltung haben einige Teilnehmer:innen die Chance genutzt, nochmal generelle Anmerkungen oder auch kritische Rückmeldungen zu den Maßnahmen persönlich mit den Vertreter:innen der Stadt und des InWIS zu diskutieren. Das Thema der Klimafreundlichkeit wurde nur in Bezug auf die Dachbegrünung von Nebengebäuden in der zentralen Geschäftszone angesprochen, die im Einzelfall als eine wichtige Maßnahme zum Abbau bestehender Hitzeinseln betrachtet wurde.

Ablaufplan

18:00 – 18:15	Begrüßung und Vorstellung
18:15 – 18:45	Zwischenpräsentation der Ziele, Projekte und Prozesse
18:45 – 19:45	Diskussion der Ergebnisse
19:45 – 20:30	Rundgang der Handlungsfelder „Ihre Ideen für klimafreundliche Maßnahmen“

Ausfüllblätter für die Teilnehmer:innen

Informationsveranstaltung Innenstadt Goch



Bedeutung der Maßnahmen aus Ihrer Sicht!

Bitte kreuzen Sie die aus Ihrer Sicht **5 wichtigsten Maßnahmen** an.

Gerne können Sie Ihre Auswahl begründen.

Handlungskonzept A – Nutzungsvielfalt		Ihr Votum	Ihre Begründung
A1	Umsiedlung der Stadtbücherei		
A2	Gründung Immobilienstandortgemeinschaft		
A3	Leerstandsinitiative		
A4	Verfügungsfonds „50/50“ für den zentralen Geschäftsbereich		

Handlungskonzept B – Öffentlicher Raum und Mobilität			
B1	Qualifizierungsverfahren Plätze in der Innenstadt		
B2	Umgestaltung Marktplatz		
B3	Umgestaltung des Liebfrauenplatzes inkl. Straßenraum		
B4	Umgestaltung Klosterplatz		
B5	Platzgestaltung am Steintor		
B6	Platzgestaltung Blumenplatz		
B7	Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes		
B8	Mobilitätsstation einrichten		
B9	Geschwindigkeitsregelungen		
B10	Parkkonzept Innenstadt / Parkleitsystem		

Informationsveranstaltung Innenstadt Goch



Ihr Feedback zu den Maßnahmen

Name/ Nummer der Maßnahme	Hier können Sie Ihre Ideen und Anregungen zu den Maßnahmen notieren.

Zentrale Diskussionspunkte

Folgend sind die zentralen inhaltlichen Anregungen und Anmerkungen der Teilnehmer:innen aufgeführt, die während der Präsentation und gemeinsamen Diskussion der Ziele, Leitlinien und Maßnahmen geäußert wurden:

- Neben den vorgestellten Zielsetzungen, Leitlinien und dem Leitbild für die Gocher Innenstadt wurde angeregt, dass die Innenstadtentwicklung zusätzlich eine einzige übergeordnete Zielsetzung benötigt. Dazu wurde von einem Teilnehmenden bspw. „Goch als grüne Stadt“ oder „Goch als gemütliche Stadt“ genannt. Zur Erreichung dieser übergeordneten Zielsetzung sollten dann die wichtigsten Maßnahmen ausgewählt und abgestimmt werden
- Es wurde angeregt, die insgesamt zwölf Ziele hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Innenstadtentwicklung zu gewichten
- Hinsichtlich der Abgrenzung des Fördergebiets wurde angeregt, mit Blick auf Besucher der Innenstadt oder auf Bewohner anderer Ortsteile wie z.B. dem neuen Quartier Neuseeland attraktive Verbindungen („Brücken“) in die Innenstadt zu schaffen
- Bezüglich der Maßnahme *B3 – Umgestaltung des Liebfrauenplatzes inkl. Straßenraum* wurde angemerkt, dass von dem dortigen Quartiersplatz und der Entwicklung des Gebäudes das Potenzial ausgeht, eine Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Quartier Neuseeland zu schaffen
- Bezüglich der Liebfrauenkirche wurde der bereits längere Leerstand und der bauliche Zustand des Gebäudes diskutiert und eine schnelle Lösung und Neunutzung seitens der Teilnehmer:innen gewünscht
- Es wurde angemerkt, dass die Maßnahmen *A2 – Gründung Immobilienstandortgemeinschaft*, *A3 – Leerstandsinitiative* und *A4 – Verfügungsfonds „50/50“ für den zentralen Geschäftsbereich* teilweise stark ineinandergreifen und eine deutlichere Abgrenzung der unterschiedlichen Maßnahmen für ein besseres Verständnis angeregt
- Es wurde bemängelt, dass in dem Handlungsfeld A Nutzungsvielfalt städtebauliche Maßnahmen wie die Maßnahme *A1 – Umsiedlung der Stadtbücherei* sowie Maßnahmen zur Prozesssteuerung wie die Maßnahmen *A2 – Gründung Immobilienstandortgemeinschaft*, *A3 – Leerstandsinitiative* und *A4 – Verfügungsfonds „50/50“ für den zentralen Geschäftsbereich* gleichwertig nebeneinanderstehen. Hier wurde vorgeschlagen die Maßnahmen A2, A3 und A4 zusammenzufassen und ggf. in einem eigenen Handlungsfeld oder dem Handlungsfeld E – Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung zuzuordnen
- Von den Teilnehmenden wurden auch die Maßnahmen *E1 – Quartiersmanagement* und *E4 – Innenstadtkoordinator* verstärkt diskutiert. Von einigen Teilnehmenden wird eine deutlichere Abgrenzung der unterschiedlichen Aufgabenbereiche gewünscht. Darüber hinaus wurde eine Erläuterung der genauen Aufgabengebiete und Kompetenzen der zwei zusätzlichen Personen sowie deren geplante administrative Anbindung (städtischer Mitarbeiter oder beauftragtes externes Büro) gebeten
- Vom Werbering Goch kam das Feedback, dass sie einen Innenstadtkoordinator begrüßen würden, der ihre ehrenamtliche Arbeit wirkungsvoll ergänzen und unterstützen kann. Der

Vorschlag zur Gründung einer Immobilienstandortgemeinschaft wurde von einem anwesenden Immobilieneigentümer und Gewerbetreibenden sehr positiv gesehen, um ein gemeinsames Vorgehen in der Aufwertung des Gocher Geschäftszentrums zu erreichen.

Ergebnisse der „Ausfüllblätter“

Folgend sind die Anregungen, Ideen und Anmerkungen der Teilnehmer:innen aufgeführt, die auf den Feedbackblättern zu den Maßnahmen abgegeben wurden. Gleichzeitig wird auch das Votum der Teilnehmenden für die fünf wichtigsten Maßnahmen dargestellt. Die Nummer entspricht somit der Anzahl der Nennungen.

Ergebnis: Die Umgestaltung des Marktplatzes war für die Teilnehmenden die wichtigste Maßnahme, gefolgt von dem Gestaltungskonzept für das Blau-Grüne-Band der Niers, der Gründung einer Immobilienstandortgemeinschaft, der Einrichtung eines Innenstadtkoordinators und der Leerstandsinitiative.

Handlungskonzept A - Nutzungsvielfalt - Ihr Votum Ihre Begründung

A1	Umsiedlung der Stadtbücherei	1	Stadtbücherei kann große Nutzungsvielfalt mit niedrigschwelligem Zugang für unterschiedlichste Bürgergruppen bieten: Lernorte, Besprechungsräume, Aufenthaltsqualitäten für Eltern mit Kindern (spielen, stillen, treffen), Technikangebot: Musikstudio, 3D-Drucker, Nähmaschine; in z.B. Finnland haben Büchereien einen sehr viel zentraleren Stellwert im öffentlichen Leben
A2	Gründung Immobilienstandortgemeinschaft	5	
A3	Leerstandsinitiative	4	
A4	Verfügungsfonds „50/50“ für den zentralen Geschäftsbereich	3	

Handlungskonzept B – Öffentlicher Raum und Mobilität

B1	Qualifizierungsverfahren Plätze in der Innenstadt	1	
B2	Umgestaltung Marktplatz	9	zentralster Platz, Attraktivität erzeugen
B3	Umgestaltung des Liebfrauenplatzes inkl. Straßenraum	1	
B4	Umgestaltung Klosterplatz	2	Attraktivität erzeugen
B5	Platzgestaltung am Steintor	3	
B6	Platzgestaltung Blumenplatz		
B7	Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes	1	Attraktivität erzeugen
B8	Mobilitätsstation einrichten		
B9	Geschwindigkeitsregelungen	3	Lebensqualität braucht Ruhe
B10	Parkkonzept Innenstadt / Parkleitsystem	2	

Handlungskonzept C – Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen			
C1	Gestaltungskonzept für das Blau-Grüne-Band der Niers	6	
C2	Neunutzung Fläche ehem. Verkehrskindergarten	1	
C3	Neubau Pump-Track / Bike Park		
C4	Begrünung von Straßen und Plätzen	2	Umwelt; irgendwas muss die Menschen ja anziehen
C5	Aufwertung Alter Friedhof		
C6	Schaffung Treffpunkt für Jugendliche	3	Kinder sind unsere nächsten Mitbürger

Handlungskonzept D – Stadtbild und Identität

D1	Begleitung d. Lenkungsgruppe Liebfrauenkirche	1	
D2	Haus- und Hofflächenprogramm	2	
D3	Treffpunkt mit niedrigschwelligen Beratungsangeboten (Liebfrauenquartier)	1	

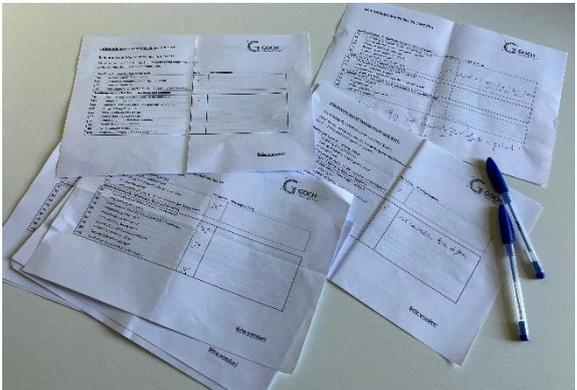
Handlungskonzept E – Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung

E1	Quartiersmanagement	3	
E2	Bürgerbeteiligung		
E3	Verfügungsfonds „Bürger-Fonds“		
E4	Innenstadtkoordinator	4	

N=12 Votings, ca. 1/3 der Teilnehmenden

Einzelanmerkung: Es fehlen Pflege und Sauberkeit im öffentlichen und privaten Raum

Impressionen der Veranstaltung



Ausblick

Mit Blick auf den weiteren Prozess der Erarbeitung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes werden die Anregungen aus Bevölkerung zu den Maßnahmen entsprechend aufbereitet und berücksichtigt. Perspektivisch werden die vorgestellten Maßnahmen nun konkretisiert und in Steckbriefen zu jeder Maßnahme beschrieben. Dazu werden die Maßnahmen priorisiert, einer zeitlichen Entwicklungsschiene zugeordnet und die Kosten kalkuliert. Anschließend werden alle Ergebnisse des Erarbeitungsprozesses des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes zusammengetragen und als finales Konzept verschriftlicht. Dieses wird den politischen Entscheidungsträgern zum Beschluss vorgelegt.